

Pilgerstunde : vor unserer Lieben Frau im Stein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **36 (1958)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PILGERSTUNDE

Vor Unserer Lieben Frau im Stein

*Sind es nur die Sonnenblumen,
die zu Deinen Füßen stehn
und herben Duft der Ackerkrumen
über meine Sinne wehn?*

*Nein, die Blumen nicht alleine —
neigt sich doch Dein Angesicht,
und aus des Lächelns lichtem Scheine
mütterliche Liebe spricht.*

*Kerzen sterben an den Wänden
ihren feierlichen Tod.
Aus meiner Hand zu Deinen Händen
gleitet meiner Seele Not.*

*Dennoch find ich keine Klagen,
keine Träne löst sich mir,
und all mein Bitten will nur sagen:
«Du, behalte mich bei Dir!»*

*Ich erschrecke vor den Sünden,
vor der Bosheit dieser Welt.
«O bleib mir nah!» Aus Höllengründen
schmerzzerrißnes Fluchen gellt.*

*Sanft erschimmert Deiner Krone
Gold und funkelndes Gestein.
«Maria, schenk mich Deinem Sohne!
Ihm und Dir will ich mich weihn.»*

*Still und ruhig beugt sich nieder
Deines Zepters milde Macht.
Die Stunde flieht. Ich kehre wieder
in des Lebens dunkle Nacht.*

P. Bruno Scherer